

# ALLE! ACHTUNG!

MAI —  
JUNI 2026

Das Sicherheitsmagazin der AUVA

## Asbestarbeiten

Wie gefährlich ist der Umgang mit diesem Material tatsächlich

## Forstarbeiten

Warum Kommunikation ein entscheidender Sicherheitsfaktor ist

## Bewegung

Regelmäßige Bewegung ist für die Herzgesundheit unumgänglich

# Hoch hinaus

Prävention bei der Arbeit auf Dächern und verfahrbaren Standgerüsten

Oft ist es nur ein Moment

# VERMEIDE POTENZIELLE GEFAHRENSITUATIONEN, TESTE ZUERST MIT SMARTEN APPLIKATIONEN!



Alles klar?  
**Präventina war da!**

Eine Initiative der AUVA für mehr Gesundheit und Sicherheit  
in der digitalen Arbeitswelt. **#immerfürdichda**

**Mehr  
erfahren auf**  
[auva.at/  
digitalisierung](https://www.auva.at/digitalisierung)

Viele Berufsgruppen setzen sich täglich Risiken aus oder müssen komplexe Tätigkeiten ausführen. Digitale Systeme können dabei helfen, den Arbeitsalltag sicher zu machen.

[auva.at](https://www.auva.at)





10

Arbeiten auf Dächern und anderen erhöhten Standorten zählen zu jenen Tätigkeiten, bei denen sich betriebliche Sicherheitsqualität besonders deutlich zeigt.

© R. REICHART

EDITORIAL



© D. BERANEK

DI Mario Watz, Unternehmer und Obmann der AUVA

INHALT

News ..... 4

ESC 2026: Verantwortung hinter den Kulissen ..... 8

Hoch hinaus mit System ..... 10

Neue Regeln für Asbestarbeiten ..... 12

Verfahrbare Standgerüste: Worauf es in der Praxis ankommt ..... 13

Forstmaschinen sicher betreiben ..... 14

Sicher rauf und runter – eine Wegbeschreibung ..... 15

Prüfpflicht kann Leben retten ..... 16

Bewegung stärkt das Frauenherz ..... 17

Schablonen zur Unfallverhütung ..... 18

Grenzenlos forschen ..... 20

Berufskrankheiten: Warum es so oft die Lunge trifft ..... 22

Wie sicher sind Sportgeräte in der Schule? ..... 23



Sie wollen uns eine Änderung Ihrer Daten bekanntgeben, eine Änderung der bezogenen Stückzahl durchführen oder Ihr Abo abbestellen? Bitte verwenden Sie dazu dieses Formular: [alle-achtung.at/abo/abo-aendern-oder-abbestellen](http://alle-achtung.at/abo/abo-aendern-oder-abbestellen) Retouren per Post erreichen uns nicht.

IMPRESSUM: Herausgeber: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), 1100 Wien, Wienerbergstraße 11, Internet: www.auva.at | Beauftragte Redakteurin: Mag.ª (FH) Dagmar Achter, Tel.: +43 5 9393-22909, dagmar.achter@auva.at | Assistenz: Michaela Krasznynszky, Tel.: +43 5 93 93-22901, michaela.krasznynszky@auva.at | Medieninhaber: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA), 1100 Wien, Wienerbergstraße 11, ATEOS1000086636, Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: ATU 162 117 02 | Chefredaktion: Mag.ª (FH) Dagmar Achter und Mag.ª Veronika Tesar | Redaktion: Mag.ª Renate Haiden (haiden@publishfactory.at), Mag.ª Marlene Cordas-Pernjak (mcp), Dr.ª Annick Huber (ah), Stefan Hösch (sth), Ing. Daniel Krätzscher, MSc. (dk), DI (FH) Egon Nussbacher (en), DI Georg Oberdorfer (geo), Dr. med. univ. Gerhard Orsolits (go), Dr. Gerhard Orsolits, Bettina Pammer, DI Stephan Pum (stp), Dr.ª Cornelia Schneider, MSc (cs), Mag.ª Ariadne Seitz-Ludwig (asl), Mag.ª Heide Spitzer (hs), Mag.ª Michaela Streb (ms), DI Ernest Stühlinger (as), Mag. Patrick Winkler (pw) | Anzeigen: Peter Bauer, Tel.: +43 1 961 10 00-180, bauer@aerzteverlag.at | Anzeigenverwaltung: Stefanie Resatz, Tel.: +43 1 961 10 00-170, resatz@aerzteverlag.at | Anzeigenrepräsentanz: ÄrzteVerlag GmbH, 1090 Wien, Währinger Straße 65, Tel.: +43 1 961 10 00-0 | Zeitschriftenverlag: ÄrzteVerlag GmbH, 1090 Wien, Währinger Straße 65, Tel.: +43 1 961 10 00-0, office@aerzteverlag.at | Lektorat: Mag.ª Birgit Weigluni | Grafik und Layout: Mag.ª (FH) Marion Dörner | Hersteller: Druckerei Berger, Horn | Verlagsleitung: Mag. Philipp Ita, Kommerzialrat Axel C. Moser. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz siehe auch alle-achtung.at. Die Angaben und Äußerungen in Anzeigen, Inseraten, Advertorials & Promotions geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen.



COVERFOTO © OULAPHONE/ADOBESTOCK

System schlägt Zufall

Liebe Leser:innen,

Hand aufs Herz: Wie oft verlässt man sich im hektischen Arbeitsalltag auf die Devise „Wird schon hinhalten“? Doch gerade auf Baustellen, bei Arbeiten auf Dächern oder im Forst ist spontane Improvisation der größte Feind der Sicherheit.

Wahre Präventionskultur beginnt im Kopf und zeigt sich in der Planung. Ein wirksames Managementsystem überlässt Arbeitssicherheit nicht dem Zufall. Ob beim oft unterschätzten Einsatz von verfahrbaren Standgerüsten, der hochkomplexen Asbestsanierung nach den neuen, strengen EU-Vorgaben oder der sicheren Holzbringung mit schwerem Gerät: Gefahren lassen sich nur dann minimieren, wenn jeder Arbeitsschritt systematisch durchdacht ist, lange, bevor der erste Handgriff getan wird.

Genau hier setzt diese Ausgabe an. Wir zeigen Ihnen praxisnah, warum der sichere Weg aufs Dach schon bei der gründlichen Evaluierung am Boden startet und warum klare, unverrückbare Regeln beim Einsatz von Maschinen buchstäblich Leben retten.

Prävention ist kein bürokratischer Aufwand, sondern das Fundament professioneller Handwerks- und Industriearbeit. Lassen Sie uns gemeinsam eine Kultur etablieren, in der Sicherheit absolut planbar wird.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und erkenntnisreiche Lektüre!

Ihr DI Mario Watz  
Obmann der AUVA

## AKTUELLE ZAHLEN

# Kluge Köpfe tragen Helm

**Am 1. Mai ist die 36. StVO-Novelle in Kraft getreten. Um die Helmtragequote zu steigern, starten das Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) und AUVA eine originelle Kampagne auf Wiens Straßen mit Pantomimen in Gestalt von Kaiser Franz Joseph, Sisi und Pallas Athene.**

Zum Auftakt einer aktuellen Kampagne wird die Bevölkerung auf der Wiener Ringstraße durch mobile Pantomimen mit goldenem Helm zum Tragen von Schutzhelmen beim Rad- und Scooter-Fahren motiviert. Kaiser Franz Joseph, Kaiserin Sisi, Walzerkönig Johann Strauss und die Göttin der Weisheit, Pallas Athene, vermitteln das Motto der Kampagne: „Kluge Köpfe tragen Helm – egal wie alt sie sind.“

### Ziel: Tragequote anheben

Wie KFV-Erhebungen zeigen, unterscheiden sich die Helmtragequoten je nach Fahrzeugtyp deutlich. Bei Motorrädern, für die das Nichttragen eines Helms in Österreich bereits seit 1984 strafbar ist, liegt die Helmtragequote derzeit bei fast 100 Prozent. Deutlich niedriger fällt sie bei anderen Fahrzeugen aus: Bei E-Bikes beträgt die Helmtragequote aktuell 67 Prozent und bei E-Scootern sogar nur 10 Prozent. Ab 1. Mai gilt nun die neue Helmpflicht bei E-Bikes bis zum 14. Geburtstag, bei E-Scootern bis 16 Jahre. Eine Helmpflicht für alle wurde nicht gesetzlich verankert, obwohl Umfragen zeigen, dass die Mehrheit der Nutzenden mittlerweile klar eine altersunabhängige Helmpflicht befürwortet. Dr. med. Rebana Scherzer vom AUVA-Traumazentrum Wien – Standort Meidling spricht sich



**Helmtragen hilft, egal wie alt man ist – dafür stehen historische Testimonials bei der neuen Kampagne von KFV und AUVA.**

gemeinsam mit dem KFV ganz klar für das Tragen von Schutzhelmen in allen Altersgruppen aus: „Schädel-Hirn-Verletzungen zählen zu den häufigsten Todesursachen nach Unfällen. In anderen

Fällen sind die Verletzungen so gravierend, dass es trotz modernster notfall- und intensivmedizinischer Versorgung zu schweren Langzeitfolgen für die Betroffenen kommt.“ (rh) ■



## 36. StVO-Novelle: Das Wichtigste auf einen Blick

### Neu ab 1. Mai 2026!

- Helmpflicht bei E-Bikes bis zum 14. Geburtstag
- Helmpflicht bei E-Scootern bis zum 16. Geburtstag
- E-Scooter müssen mit Blinker und Klingel ausgestattet sein.
- Promillegrenze bei E-Scootern sinkt auf 0,5‰ (E-Bikes und Fahrräder weiterhin 0,8‰)
- Automatisierte Zufahrtskontrollen (z. B. in Innenstadt-Zonen) – betrifft nur mehrspurige Fahrzeuge, Kamera-Überwachung muss zweifach gekennzeichnet sein

### Neu ab 1. Oktober 2026:

Bei allen „E-Mopeds“ gelten künftig die gleichen Regeln wie bei leistungsstärkeren Mopeds, auch wenn sie nur 25 km/h Bauartgeschwindigkeit und nicht mehr als 250 Watt Nenndauerleistung haben:

- Benützungspflicht der Fahrbahn statt der Radinfrastruktur
- Führerschein erforderlich (mindestens Klasse AM bzw. A- oder B-Führerschein)
- Altersunabhängige Helmpflicht
- Kennzeichen, Zulassung und Versicherung notwendig
- Promillegrenze sinkt von 0,8 auf 0,5‰

Detaillierte Info zur 36. StVO-Novelle finden Sie unter:  
► [parlament.gv.at/gegenstand/XXVIII/I/411](https://parlament.gv.at/gegenstand/XXVIII/I/411)



MEHR SICHERHEIT AM BAU

# Länderübergreifendes Treffen

Infos zur Verbesserung der Arbeitssicherheit ab Juni unter:  
► [dachs-absturzschutz.org/dachspapiere](https://dachs-absturzschutz.org/dachspapiere)



Im Bauwesen steht das Thema Arbeitssicherheit vor ganz besonderen Herausforderungen.

Die AUVA veranstaltete im Oktober 2025 das „25. Alpine Kolloquium für Sicherheit und Gesundheit auf Baustellen“.

Dieses länderübergreifende Experten:Expertinentreffen bietet jährlich eine Plattform, um aktuelle Herausforderungen der Arbeitssicherheit im Bauwesen zu diskutieren. Unfallversicherungen, Arbeitgeber:innenverbände, Gewerkschaften und Behörden aus Deutschland, der Schweiz, Südtirol, Liechtenstein und Österreich wechseln sich bei der Organisation ab.

Zum Jubiläum begrüßte Dir.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Caroline Krammer die Teilnehmenden in Wien. Prof. DI Karl-Heinz Noetel von der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft Deutschland/BG BAU gab einen Rückblick auf die Entwicklung seit 2000 und betonte die Bedeutung des Kolloquiums und der D-A-CH-S-Papiere (Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol) für gemeinsame Sicherheitsstandards. Ursprünglich auf Absturzschutz fokussiert, widmete sich das Treffen auch Themen wie Maschinensicherheit, gefährlichen

Arbeitsstoffen, vorgefertigten Bauteilen, Ergonomie, Notfallmaßnahmen und Digitalisierung.

Schwerpunkt in Wien war „Solar – gewerkeübergreifendes Arbeiten auf Dächern“. Dazu wurden praktische Lösungen vorgestellt und unter dem Titel „Planung und Instandhaltung von Photovoltaikanlagen auf geneigten Dächern“ veröffentlicht. Die mehrsprachigen Publikationen des Kolloquiums formulieren einheitliche Sicherheitsstandards für verschiedene Tätigkeiten auf Baustellen. (stp) ■

## Lesen Sie auch 2026 die „Soziale Sicherheit“!

2026 sind wieder vier große Schwerpunktausgaben der Fachzeitschrift der österreichischen Sozialversicherung geplant.

Hier die Erscheinungstermine:

Ausgabe 1: Anfang März 2026    Ausgabe 3: Anfang September 2026  
Ausgabe 2: Anfang Juni 2026    Ausgabe 4: Anfang Dezember 2026

Bestellen Sie Ihr Jahresabonnement oder machen Sie jemandem eine Freude mit einem Abo-Geschenk. Das Abo 2026 für vier Ausgaben kostet 24,20 Euro, Porto- und Versandkosten für Österreich sind inkludiert. Auch Einzelausgaben zum Preis von 6,50 Euro je Exemplar sind bestellbar.

Wussten Sie, dass es auch eine englische Ausgabe gibt?

Die Fachzeitschrift „Soziale Sicherheit“ gibt es auch in einer englischsprachigen Version. Alles Wichtige zur Sozialversicherung, relevante Fachbegriffe und aussagekräftige Kennzahlen wurden ins Englische übersetzt.

Bestellen Sie die „Soziale Sicherheit“ bzw. die englische Ausgabe online unter [www.sozialversicherung.at/sosi-bestellen](https://www.sozialversicherung.at/sosi-bestellen) oder kontaktieren Sie uns per E-Mail unter [sosi@sozialversicherung.at](mailto:sosi@sozialversicherung.at).

Jetzt ein JAHRES-ABO bestellen!



© STREAMPIXEL/ADOBESTOCK

Bei der 23. Staatsmeisterschaft der Waldarbeit am 8. und 9. April 2026 in der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg zeigten 120 Schüler:innen aus forstwirtschaftlichen Ausbildungsstätten in ganz Österreich, was in der professionellen Forstarbeit zählt: technisches Können, volle Konzentration und ein klares Bekenntnis zur Sicherheit.

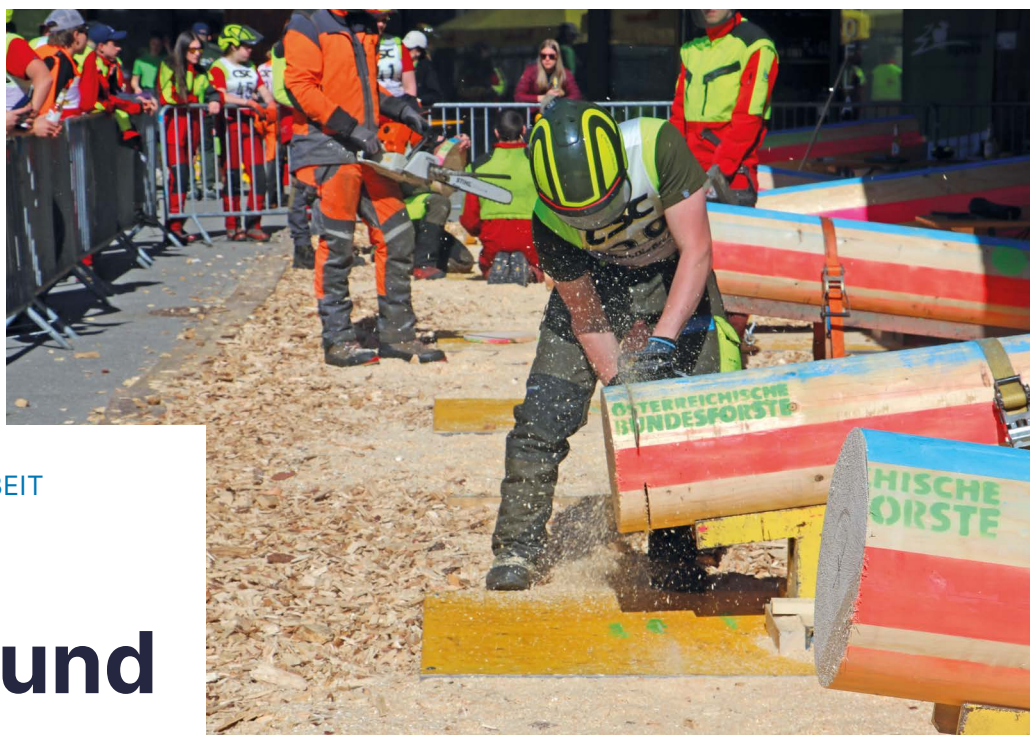
## STAATSMEISTERSCHAFT WALDARBEIT

# Präzision, Teamgeist und Sicherheit

**Motorsägen laufen,  
Späne fliegen – und jeder  
Handgriff sitzt.**

### Praxisnaher Wettbewerb auf hohem Niveau

30 Teams aus 21 Schulen, darunter acht Mädchenteams, traten in vier Disziplinen gegeneinander an: Fallkerb und Fällschnitt, Präzisionsschnitt, Kettenwechsel sowie Kombinationsschnitt. Die zwölf besten Teilnehmer:innen qualifizierten sich im Anschluss für die Disziplin „Entasten“. Alle Bewerbe sind eng an die Praxis der Waldarbeit angelehnt und verlangen den Teilnehmenden ein hohes Maß an Konzentration und handwerklicher Genauigkeit ab. Bewertet wurden sie nach drei Kriterien, die auch im Be-



**Bei den Forstarbeitern: Forstarbeiterinnen steht ein klares Bekenntnis zur Sicherheit neben dem technischen Können an oberster Stelle.**

rufsalltag entscheidend sind: Sicherheit, Präzision und Zeit.

Dass Sicherheit dabei an erster Stelle steht, zeigt sich in jedem Detail: Fehler im Umgang mit der Motorsäge – etwa das Gehen mit laufender Kette oder das Arbeiten ohne korrekte Handhabung – führen unmittelbar zu Punkteabzug. Der Wettbewerb macht damit sichtbar, was in der Praxis gilt. Für die AUVA ist diese frühe Verankerung von Sicherheitsbewusstsein zentral – gerade in der Forstarbeit, wo Unfälle oft schwerwiegende Folgen haben.

### Teamarbeit als Erfolgsfaktor

Die Vorbereitung auf den Bewerb beginnt lange im Voraus. Viele der Teilnehmenden trainieren über Monate hinweg und investieren über den regulären

Praxisunterricht hinaus viel Zeit, um Technik, Ablauf und Geschwindigkeit zu perfektionieren. Gleichzeitig wird deutlich: Erfolg ist im Forstbereich immer Teamarbeit. Hinter jeder starken Einzelleistung steht eine Gruppe, die gemeinsam trainiert und sich gegenseitig unterstützt.

An der gastgebenden LFS Tamsweg zeigt sich der Gemeinschaftsgedanke deutlich: „Was mich besonders beeindruckt, ist, wie hier der gesamte Schulstandort zusammenhilft – von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern bis zu den Organisations- und Verpflegungsteams. Für alle ist es selbstverständlich, ihren Beitrag zu leisten. Darauf bin ich sehr stolz“, sagt Direktor Mathias Gappmaier.

### Starke Leistungen im Bewerb

In der Mannschaftswertung der Bur-schen setzte sich die LFS Hohenlehen durch, während in der Mädchenwertung ein Mixed-Team aus der LFS Litzlhof und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein den Sieg holte. Im Einzelbewerb überzeugten Johanna Zojer (LFS Litzlhof) und Simon Resch (LFS Hohenlehen). Sie sicherten sich die Staatsmeistertitel 2026. (mcp) ■

**Erfolg ist immer Teamarbeit, daher wird auch gemeinsam für den Wettbewerb trainiert.**



## 2. Österreichischer Hitzeaktionstag

**Ausgehend von einer Initiative der Health For Future (H4F) fand 2025 erstmals der Österreichische Hitzeaktionstag statt. Heuer werden coole Lösungen am Arbeitsplatz gesucht.**

Der 9. Juni 2026 wird ganz im Zeichen des Hitzeschutzes stehen. Die Schirmherrschaft übernehmen Eva-Maria Holzleitner, BSc, Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung sowie Korinna Schumann, Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Ziel ist es, gemeinsam Schutzstrategien für die täglichen Herausforderungen am Arbeitsplatz zu entwickeln und umzusetzen. Im Mittelpunkt steht die Vernetzung aller Beteiligten um das Bewusstsein, die Gesundheit angesichts der Folgen des Klimawandels aktiv zu stär-

ken. „Hitze belastet alle und kann jede:n gefährden. Die Temperatur in Österreich steigt deutlich schneller als im globalen Durchschnitt“, sagt Mitorganisatorin Angelika Wolf vom Climate Change Centre Austria (CCCA). Im Rahmen der Österreichischen ArbeitnehmerInnenschutzstrategie (ÖAS) wurden eine branchenübergreifende Hitzeschutz-Checkliste und ein Informationsblatt erstellt, um Betriebe beim Hitzeschutz bei Arbeiten im Freien zu unterstützen. Außerdem wurden A3-Informationsplakate mit den wichtigsten Informationen auf einen Blick gestaltet. (hs) ■

**! Weitere Info**

-  [arbeitsinspektion.gv.at/hitze](https://arbeitsinspektion.gv.at/hitze)
-  [veranstaltung.akwien.at/de/coole-loesungen-am-arbeitsplatz](https://veranstaltung.akwien.at/de/coole-loesungen-am-arbeitsplatz)
-  [healthforfuture.at](https://healthforfuture.at)
-  [sozialministerium.gv.at/Services/Aktuelles/Archiv-2025/hitzeschutzverordnung.html](https://sozialministerium.gv.at/Services/Aktuelles/Archiv-2025/hitzeschutzverordnung.html)
-  [ccca.ac.at/startseite](https://ccca.ac.at/startseite)

**Gemeinsam stark gegen Hitze: Ihr Schutz zählt!**  
**Hitzeaktionstag am 9. Juni 2026**  
**„Coole Lösungen am Arbeitsplatz“**

Werden Sie Teil der österreichweiten Initiative für mehr Hitzeschutz und holen Sie sich Praxistipps, wie Sie und Ihr Umfeld gesund durch den Sommer kommen!

Nutzen Sie die Angebote in Ihrer Nähe und vernetzen Sie sich mit anderen!  
 Alle Infos, Veranstaltungen und aktuelle Schutzmaßnahmen unter:  
[www.hitzeaktionstag.at](http://www.hitzeaktionstag.at)

Eine Initiative von Health For Future (H4F) und Climate Change Centre Austria (CCCA).  
 Mit Unterstützung von Gesundheit Österreich GmbH (GÖG).  
 In Zusammenarbeit mit zahlreichen Partner:innen.



Unter der Schirmherrschaft von BMBWF und BMASGPK.

# ESC 2026: Verantwortung hinter den Kulissen

Der Eurovision Song Contest 2026 (ESC 2026) in Wien war nicht nur ein musikalisches Großereignis von internationaler Strahlkraft, sondern auch ein Meilenstein im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes.

**M**it der Produktion durch den ORF rückte erstmals bei einem österreichischen Großevent die systematische Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Als erste Veranstaltung ihrer Art in Österreich wurde der ESC 2026 nach dem AUVA-Gütesiegel „sicher und gesund arbeiten“ begutachtet und erfolgreich ausgezeichnet.

## Präzise abgestimmte Sicherheitskonzepte

Die technische und organisatorische Komplexität des ESC 2026 stellte alle Beteiligten vor außergewöhnliche Herausforderungen. Der Aufbau in der Wiener Stadthalle umfasste mehr als 400 Kettenzüge mit insgesamt rund zehn Kilometern Kettenlänge sowie 80 speziell eingesetzte Hochgeschwindigkeitsseilzüge. Über 100 Tonnen an Bühnen, Licht, Ton und Videotechnik wurden in teils großer Höhe installiert. Die Dimension dieser Infrastruktur verdeutlichte, welche Anforderungen an Planung, Koordination und Sicherheitsmanagement gestellt wurden.

Inbesondere Arbeiten in großen Höhen, zeitkritische Montageprozesse sowie der parallele Einsatz zahlreicher Gewerke erforderten präzise abgestimmte Sicherheitskonzepte. Ziel war es, alle Arbeitsabläufe so zu gestalten, dass Risiken frühzeitig erkannt, minimiert und kontrolliert werden konnten – ohne den engen Produktionszeitplan zu gefährden.



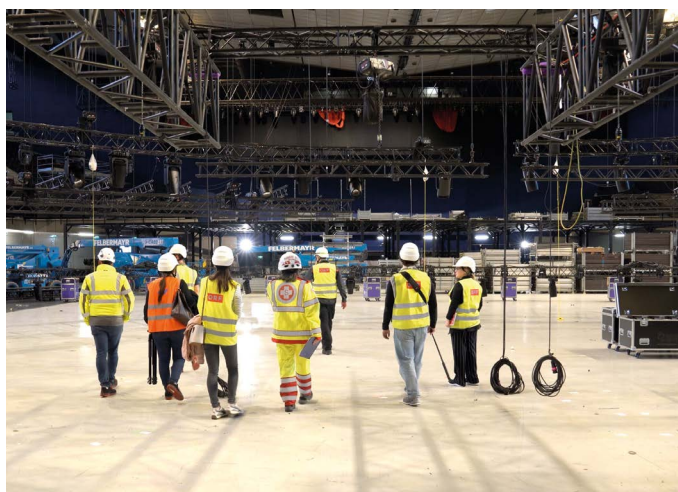
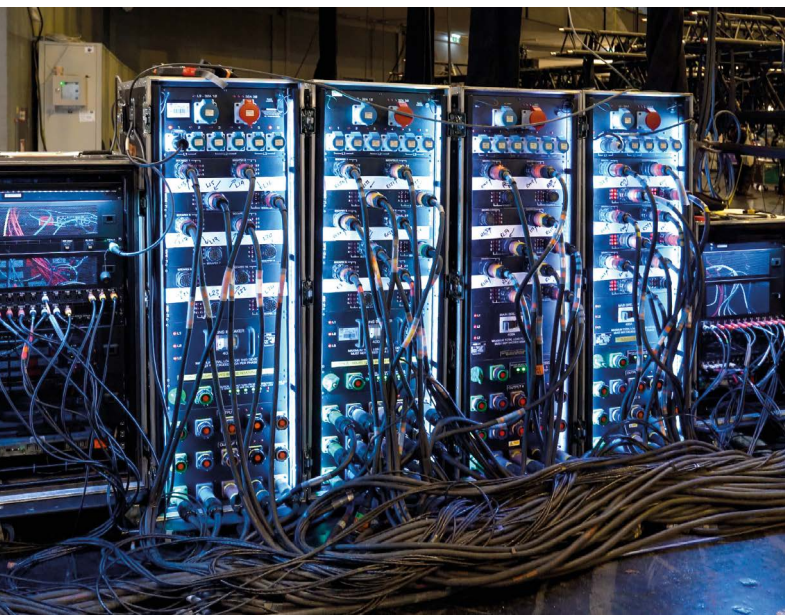
Norbert Welzl, Sicherheitsfachkraft des ORF

## Arbeitssicherheit als gemeinsame Aufgabe

Während des nahezu zweimonatigen Produktionszeitraums arbeiteten bis zu 3.000 Personen aus rund 100 unterschiedlichen internationalen Unternehmen an der Umsetzung des ESC 2026. Darunter befanden sich fixe Mitarbeiter:innen, freie Dienstnehmer:innen, internationale Spezialfirmen sowie kurzfristig eingesetzte Arbeitskräfte. Die Vielfalt der beteiligten Akteure:Akteurinnen machte deutlich, dass Arbeitssicherheit nur als gemeinsame Aufgabe erfolgreich umgesetzt werden kann. Eine zentrale Rolle spielte dabei das ORF-eigene Health & Safety Team. Es war nicht nur für die Koordination der sicherheitsrelevanten Maßnahmen verantwortlich,

sondern fungierte auch als verbindende Schnittstelle zwischen Produktion, Technik und externen Partnern. Sicherheitsunterweisungen, klare Kommunikationswege sowie laufende Kontrollen gehörten ebenso zu den Aufgaben wie die kontinuierliche Anpassung der Maßnahmen an sich ändernde Produktionsbedingungen.

Die Begutachtung durch die AUVA ging aufgrund der Veranstaltungsgröße und -vielfalt deutlich über den üblichen Rahmen hinaus. Neben klassischen Kriterien und Anforderungen der Arbeitssicherheit wurden auch spezifische Risiken eines Großevents bewertet. Unter anderem waren dabei die Sicherheit beim Bühnen- und Riggingbau, Arbeiten in großen Höhen, der Umgang mit Pyrotechnik und Spezialeffekten, der Einsatz



BILDER © V. DRDA / L. LINDMEIER/AUVA

persönlicher Schutzausrüstung, Notfall- und Evakuierungskonzepte sowie die Zusammenarbeit und Kommunikation mit zahlreichen Partnerfirmen wichtige Themenfelder.

### Wegweisendes Referenzprojekt für die Zukunft

Für die AUVA stellt der ESC 2026 ein wegweisendes Referenzprojekt dar. Die dabei gewonnenen Erfahrungen fließen in die Weiterentwicklung des AUVA-Gütesiegels „sicher und gesund arbeiten“ ein. Derzeit wird überlegt, zukünftig ein eigenes AUVA-Gütesiegel im Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes anzubieten, um auch im Eventbereich Sicherheit und Gesundheit nachhaltig zu verankern. (bp) ■

**Bild oben: Die Stromversorgung hinter der Bühne**

**Bild unten: Begehung der Halle beim Aufbau für den ESC 2026**

## DESIGNWETTBEWERB

# Kreative Köpfe gestalten neue Trophäen für das AUVA-Gütesiegel

Die AUVA lädt junge Kreative dazu ein, die Zukunft ihres Gütesiegels aktiv mitzugestalten.

Schüler:innen der Sekundarstufe II sowie Studierende österreichischer Bildungs- und Hochschuleinrichtungen sind eingeladen, neue Trophäen für das AUVA-Gütesiegel zu entwerfen und einzureichen.

Die Teilnahme ist sowohl einzeln als auch in Gruppen möglich. Ziel des Wettbewerbs ist es, innovative, gestalterisch hochwertige und aussagekräftige Trophäen zu entwickeln, die die Werte des AUVA-Gütesiegels sichtbar machen.

Mit dieser Initiative möchte die AUVA kreatives Potenzial fördern, jungen Menschen eine Plattform bieten und frische Perspektiven in die visuelle Gestaltung ihrer Auszeichnungen einbringen.

## Designwettbewerb Trophäe für das AUVA-Gütesiegel

**Wer?** Schüler:innen der Sekundarstufe II sowie Studierende österreichischer Bildungs- oder Hochschuleinrichtungen

**Was?** Entwurf einer neuen Trophäe für das AUVA-Gütesiegel „sicher und gesund arbeiten“ (inkl. Musterstück)

### Preise:

- 1. Platz: 1.000 EUR
- 2. Platz: 500 EUR
- 3. Platz: 250 EUR

**Einreichschluss:**  
29. Jänner 2027



Weitere Infos dazu finden Sie unter:  
► [guetesiegel@auva.at](mailto:guetesiegel@auva.at)

BLOG ► [auva.at/blog/designwettbewerb-guetesiegel](https://auva.at/blog/designwettbewerb-guetesiegel)



Ob ein Einsatz sicher abgewickelt werden kann, entscheidet sich meist nicht erst am Ort der Arbeit, sondern deutlich früher: in der Vorbereitung, in der Informationsbeschaffung, in der Auswahl geeigneter Schutzmaßnahmen und in der Klarheit der Zuständigkeiten. Gerade bei wechselnden Baustellen, unterschiedlichen Dachformen, Witterungseinflüssen, Zeitdruck und mehreren beteiligten Gewerken wird sichtbar, dass Absturzprävention nicht durch Aufmerksamkeit allein entsteht. Sie ist das Ergebnis eines tragfähigen Systems.



## PRÄVENTION

# Hoch hinaus mit System

**Arbeiten auf erhöhten Standorten zählen zu jenen Tätigkeiten, bei denen sich betriebliche Sicherheitsqualität besonders deutlich zeigt.**

### **Sichere Planung entscheidet**

Wer Arbeiten in der Höhe fachlich begleitet, bewertet nicht nur einzelne Gefährdungen, sondern auch die organisatorische Qualität eines Unternehmens. Aus Sicht der Arbeitssicherheit liegt genau hier die zentrale Aufgabe. Typische Schwachstellen zeigen sich häufig lange vor Arbeitsbeginn. Das sind beispielsweise unvollständige Informationen über die Baustelle, fehlende Angaben zu Zugängen und Anschlagpunkten, unklare Verantwortlichkeiten, nicht rechtzeitig bereitgestellte Arbeitsmittel oder Unterweisungen, die zwar formal erfolgen, aber zu wenig Bezug zur konkreten Arbeitssituation haben. Kommen dann noch Fremdfirmen, geänderte Bauabläufe oder Witterungs-

umschwünge hinzu, steigt das Risiko, dass sichere Planung durch situative Improvisation ersetzt wird.

Unfälle auf Dächern spiegeln oft organisatorische Defizite wider, wie mangelhafte Arbeitsvorbereitung, unzureichende Koordination, fehlende Standards oder eine Sicherheitsorganisation, die nicht ausreichend in betriebliche Abläufe integriert ist.

### **Rechtskonformität und Prozesse**

Unternehmen sind in diesem Bereich mit einer Vielzahl rechtlicher und organisatorischer Anforderungen konfrontiert. Gefährdungsbeurteilungen müssen durchgeführt, Unterweisungen organisiert, Qualifikationen sichergestellt, Arbeitsmittel geprüft, geeignete

persönliche Schutzausrüstung (PSA) ausgewählt und Dokumentationen nachvollziehbar geführt werden. Hinzu kommt die Koordinationspflicht, wenn mehrere Arbeitgeber:innen oder externe Auftragnehmer:innen gleichzeitig oder nacheinander tätig sind. Entscheidend ist jedoch nicht die bloße Existenz dieser Pflichten, sondern ihre Übersetzung in den betrieblichen Alltag. Rechtskonformität entsteht nicht durch einzelne Formulare oder Unterschriften, sondern durch verlässliche Abläufe, die sicherstellen, dass Informationen rechtzeitig vorliegen, Maßnahmen vorbereitet sind und Verantwortlichkeiten tatsächlich wahrgenommen werden.

Ein systemischer Ansatz in der Arbeitssicherheit bedeutet daher, wieder-



**Bevor die Arbeiten beginnen, ist zum Beispiel zu klären, wer Baustelleninformationen einholt oder nach welchen Kriterien Schutzmaßnahmen ausgewählt werden.**

**Für die Arbeitssicherheit ist nicht nur die Beurteilung einzelner Gefahrenlagen relevant, sondern auch die Frage, welche Unternehmensprozesse sicherheitsrelevant ausgestaltet sind.**



kehrende Anforderungen in stabile Prozesse zu überführen. Für Arbeiten auf erhöhten Standorten heißt das konkret: Es muss vorab festgelegt sein, wie Baustelleninformationen eingeholt werden, wer die Gefährdungen beurteilt, nach welchen Kriterien Schutzmaßnahmen ausgewählt werden, wer

die Bereitstellung von Arbeitsmitteln und PSA veranlasst, wie Unterweisungen erfolgen und unter welchen Bedingungen Arbeiten unterbrochen oder abgebrochen werden. Wo diese Punkte nicht standardisiert sind, hängt Sicherheit zu stark von persönlicher Erfahrung, Tagesverfassung oder Improvisationsvermögen Einzelner ab. Das mag im Einzelfall gutgehen, ist aber kein nachhaltiges Sicherheitsniveau.

### **Qualifikation und Unterweisung**

Für die Arbeitssicherheit ist deshalb nicht nur die Beurteilung einzelner Gefahrenlagen relevant, sondern auch die Frage, welche Unternehmensprozesse sicherheitsrelevant ausgestaltet sind. Dazu zählt zunächst die Arbeitsvorbe-

ereitung: Ohne umfassende Informationen über die konkrete Einsatzstelle ist keine tragfähige Evaluierung möglich. Ebenso zentral ist die Regelung personeller Zuständigkeiten. Es muss klar sein, wer fachlich beurteilt, wer organisatorisch entscheidet, wer unterweist, wer kontrolliert und wer bei Abweichungen eingreift. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Qualifikation und Unterweisung. Gerade bei Arbeiten in der Höhe reicht allgemeines Wissen nicht aus, denn hier sind tätigkeitsbezogene Kenntnisse erforderlich, die auf die konkrete Einsatzsituation abgestimmt sind. Dazu kommen technische Prozesse wie Prüfpflichten, Wartung und Instandhaltung von Arbeitsmitteln sowie die gesicherte Bereitstellung geeigneter PSA. Nicht zuletzt sind Schnittstellenprozesse bedeutsam, um Fremdfirmen gut zu koordinieren oder mit Auftraggebern: Auftraggeberinnen abgestimmt zu sein.

### **Musterbeispiel: Baustelle**

Wie eng Gefährdungsbeurteilung und Arbeitsvorbereitung zusammenhängen, zeigt ein typischer Baustelleneinsatz. Soll eine Arbeit auf einem Dach sicher durchgeführt werden, muss bereits vorab eine Vielzahl an Informationen vorliegen. Dazu gehören etwa Pläne, Fotodokumentationen oder Ergebnisse einer Besichtigung vor Ort. Relevante Fragen betreffen unter anderem Dachform und Dachneigung, Tragfähigkeit, Durchbruchgefahren, bestehende Absturzkannten, sichere Zugänge, Witterungseinflüsse, mögliche Rettungswege und die Einbindung anderer Gewerke. Erst auf dieser Grundlage kann eine sachgerechte Gefährdungsbeurteilung erfolgen.

Im nächsten Schritt sind geeignete Maßnahmen festzulegen. Dabei geht es nicht nur um die Entscheidung für persönliche Schutzausrüstung, sondern um das gesamte Schutzkonzept: Welche kollektiven Schutzmaßnahmen sind möglich? Welche Arbeitsmittel sind erforderlich? Wie erfolgt der Zugang? Wo liegen die Grenzen der sicheren Durchführung, etwa bei Wind

oder Nässe? Welche organisatorischen Regeln gelten für Reihenfolge, Freigabe und Aufsicht? Diese Maßnahmen müssen anschließend vorbereitet und in ausreichender Menge verfügbar gemacht werden. Sicherheitsorganisation endet nicht mit der Festlegung einer Maßnahme auf dem Papier; sie muss sich in der tatsächlichen Verfügbarkeit vor Ort bewähren.

Ebenso wesentlich ist die Weitergabe der Informationen an die Beschäftigten. Unterweisungen vor Baustellenbeginn dürfen sich nicht in allgemeinen Standards erschöpfen, sondern müssen die konkreten Bedingungen des jeweiligen Einsatzes abbilden. Beschäftigte müssen wissen, welche Gefährdungen bestehen, welche Schutzmaßnahmen gelten, welche Arbeitsmittel zu verwenden sind, wer zuständig ist und unter welchen Umständen Arbeiten gestoppt werden. Begleitende Maßnahmen wie Kontrolle, laufende Abstimmung und Reaktion auf veränderte Rahmenbedingungen sind dabei kein Zusatz, sondern Teil des Prozesses. Gerade auf Baustellen verändert sich die Lage oft dynamisch. Eine wirksame Sicherheitsorganisation muss deshalb nicht nur vorbereitet werden, sondern auch anpassungsfähig sein.

### **Systemische Ansätze, die helfen**

Normative und systematische Ansätze wie ISO 45001 oder praxisnahe Modelle wie das AUVA-Gütesiegel können hierbei eine hilfreiche Struktur bieten. Ihr eigentlicher Nutzen liegt weniger in der formalen Erfüllung eines Standards als in der methodischen Unterstützung: Sicherheit und Gesundheitsschutz werden nicht isoliert betrachtet, sondern als Teil betrieblicher Steuerung verstanden. Für die Arbeitssicherheit ist das ein entscheidender Punkt, denn je besser sicherheitsrelevante Anforderungen in reguläre Unternehmensprozesse integriert sind, desto geringer ist die Gefahr, dass sie unter Termindruck, Personalengpässen oder organisatorischen Reibungsverlusten an den Rand gedrängt werden. (en) ■

Beim Altern, Bearbeiten, Bohren, Brechen oder Entfernen von Asbest werden feine Fasern freigesetzt, die so klein sind, dass sie eingeatmet werden und tief in die Lunge gelangen.



**B**is 1990 kam Asbest in Österreich vor allem in der Baubranche zur Anwendung. Dann kam das Verbot aufgrund der Risiken für Arbeitnehmer:innen. Arbeiten zur Entfernung des Materials stellen häufig Gesundheitsgefahren für die Beschäftigten dar. Schutzmaßnahmen sind erforderlich.

### Gesundheitsgefahren

Asbestfasern können beim Einatmen zu schwerwiegenden gesundheitlichen Schäden führen. Nach einer Latenzzeit von zehn bis 40 Jahren kann es zu irreversiblen Verdichtungen des Lungengewebes (Asbestose), zur Entstehung von Lungenkrebs oder Pleuramesotheliomen kommen.

Bei beruflicher Exposition durch Asbest können die Erkrankungen als Berufskrankheit anerkannt werden. Nähere Informationen dazu finden Sie auch unter: ► [bbrz.at](https://bbrz.at)

### Gesetzliche Grundlagen

- ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG)
- Verordnung Persönliche Schutzausrüstung (PSA-V)
- Grenzwertverordnung (4. Abschnitt, GKV)
- Verordnung über die Gesundheitsüberwachung am Arbeitsplatz (VGÜ)
- Kennzeichnungsverordnung (KennV)

### Wer darf Asbest beseitigen?

Abbruch- oder Asbestsanierungsarbeiten dürfen seit 31.12.2025 nur von ermächtigten Arbeitgebern:Arbeitgeberinnen durchgeführt werden. Arbeitgeber:innen gelten als ermächtigt, wenn

### ASBEST

# Neue Regeln für Asbestarbeiten

**In der EU gelten neue Maßnahmen für den Umgang mit Asbest. Abbruch- oder Asbestsanierungsarbeiten dürfen nur von „ermächtigten“ Arbeitgebern:Arbeitgeberinnen durchgeführt werden.**

sie in einer bestimmten Liste eingetragen sind, abrufbar beim Arbeitsinspektorat: Asbest – Kein Thema der Vergangenheit (siehe Infobox anbei).

### Weitere Maßnahmen

- **Erst- und Folgeuntersuchungen** (Lungenfunktionstest alle zwei Jahre, Lungenröntgen alle vier Jahre) sind bei allen Asbestarbeiten vorgeschrieben.
- Vor Durchführung von Abbruch-, Instandhaltungs- oder Renovierungsarbeiten müssen Arbeitgeber:innen **Informationen** zu den betroffenen Räumlichkeiten einholen, um potenziell asbesthaltige Materialien zu ermitteln.

## ! Informationen und Beratung



Asbest – kein Thema der Vergangenheit  
► [tinyurl.com/396u6vvj](https://tinyurl.com/396u6vvj)



Österreichische Staub-(Silikose-) Bekämpfungsstelle (ÖSBS)  
► [bit.ly/4sHcAft](https://bit.ly/4sHcAft)



Publikationen zum Thema Arbeiten mit Asbest  
► [tinyurl.com/mra7y69c](https://tinyurl.com/mra7y69c)



Aktuelle AUVA-Seminare zum Thema  
► [auvkurs.at/portal](https://auvkurs.at/portal)

- Ernennung eines Verantwortlichen (Aufsichtsperson für Asbestarbeiten)
- Vor Arbeitsbeginn muss ein schriftlicher **Arbeitsplan vorliegen**.
- Eine **Meldung** jeder Asbest-Baustelle hat an das BUA-K-Portal (Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse) zu erfolgen.
- Eine **Ausnahme** besteht bei gelegentlichen Arbeiten.
- Arbeitgeber:innen haben Arbeitnehmer:innen, die Asbeststaub oder Staub asbesthaltiger Materialien ausgesetzt sind oder ausgesetzt sein können, im Rahmen einer **Unterweisung** über die sichere Durchführung von Asbestarbeiten zu informieren.
- Zusätzlich wird eine **Schulung** für Geräte und Maschinen für Asbestarbeiten gefordert.
- § 24 GKV regelt Details zu **Messungen** der Asbestkonzentration.
- Arbeitgeber:innen müssen dafür sorgen, dass bei Asbestarbeiten sämtliche Maßnahmen für eine **Minimierung der Exposition** mit Asbest am Arbeitsplatz getroffen werden. (es)

Gerade bei niedrigen Arbeitshöhen werden Risiken häufig unterschätzt.

## ARBEITSMITTEL

# Verfahrbare Standgerüste: Worauf es in der Praxis ankommt

**Verfahrbare Standgerüste zählen auf Baustellen, bei Montagearbeiten und in der Instandhaltung zu den am häufigsten eingesetzten Arbeitsmitteln. Gerade weil ihr Einsatz im Arbeitsalltag selbstverständlich erscheint, werden die damit verbundenen Gefahren oft unterschätzt.**

Unfälle mit verfahrbaren Standgerüsten ereignen sich nicht erst während der Benutzung, sondern häufig bereits beim Auf-, Um- oder Abbau sowie bei Tätigkeiten in vergleichsweise geringer Höhe.

Aktuelle technische Regeln, insbesondere die ÖNORM EN 1004-1:2021 und die ÖNORM EN 1004-2:2022, konkretisieren Anforderungen an Konstruktion, Standsicherheit, Zugänge sowie an Aufbau- und Verwendungsanleitungen für fahrbare Arbeitsbühnen aus vorgefertigten Bauteilen. Die Normen gelten für temporär eingesetzte fahrbare Arbeitsbühnen bis 12 Meter innerhalb von Gebäuden und bis 8 Meter im Freien.

Die frühere EN 1004:2004 wurde durch eine zweiteilige Normenreihe ersetzt. EN 1004-1 behandelt Werkstoffe, Maße, Lastannahmen und sicherheitstechnische Anforderungen. EN 1004-2 legt fest, wie Aufbau- und Verwendungsanleitungen aufgebaut sein müssen. Damit richtet sich der Blick nicht mehr nur auf das Arbeitsmittel selbst.

**Sicherheit nicht erst in großer Höhe**  
Eine wesentliche Änderung ist der erweiterte Anwendungsbereich. In der Pra-

xis wird die neue EN 1004-1 auch für niedrige verfahrbare Standgerüste herangezogen. Erfasst werden nun auch Systeme unterhalb von 2,5 Metern beziehungsweise ab 0 Meter Plattformhöhe. Gerade bei niedrigen Arbeitshöhen werden Risiken häufig unterschätzt.

### Sichere Zugänge und Montageabläufe

Ein Schwerpunkt der überarbeiteten Regelungen liegt auf sicheren Zugängen und auf Montageabläufen, die Absturzrisiken reduzieren. Ziel ist es, riskante Kletterbewegungen zu vermeiden und den Auf-, Um- und Abbau systematischer und sicherer zu gestalten.



AUVA-Merkblatt  
M.plus 262 Arbeits-  
und Schutzgerüste  
► [tinyurl.com/3zbpwhjk](https://tinyurl.com/3zbpwhjk)



AUVA-Merkblatt  
M 263 Verfahrbare  
Standgerüste  
► [tinyurl.com/bdehdyf5](https://tinyurl.com/bdehdyf5)

Für die sichere Verwendung von verfahrbaren Standgerüsten sind Standsicherheit, verriegelbare Rollen, geeignete Untergründe und die Berücksichtigung der Einsatzbedingungen wesentlich. Gerade im Freien müssen Wind und Witterung mitgedacht werden. Die Norm sieht vor, dass das herstellende Unternehmen hierzu klare Angaben macht.

### Bedeutung für Österreich

In Österreich bildet die Bauarbeiter-schutzverordnung (BauV) die zentrale Rechtsgrundlage für Sicherheit auf Baustellen. Sie fordert unter anderem standsichere Arbeitsmittel, Schutz gegen Absturz und sichere Zugänge zu Arbeitsplätzen in der Höhe.

In Österreich ist besonders zu berücksichtigen, dass ab 2 Meter Absturzhöhe laut der BauV auch bei Zwischenplattformen Fußwehren erforderlich sind. Aber auch, wenn die Zwischenplattformen des verfahrbaren Standgerüstes vollumfänglich mit Brust-, Mittel- und Fußwehren ausgestattet sind, dürfen auf diesen trotzdem keine Arbeiten durchgeführt werden.

Normen wie die EN 1004 gelten grundsätzlich als anerkannte Regeln der Technik und werden häufig als Maßstab herangezogen. Betriebe, die verfahrbare Standgerüste der neuen Norm entsprechend einsetzen, erfüllen in der Regel auch die technischen Schutzziele. Aber die Forderung zur Anbringung der Fußwehren ab der genannten Absturzhöhe von 2 Meter ist ein Spezifikum, das über die Normvorschrift hinausgeht. (sth) ■

# Forstmaschinen sicher betreiben

**Ohne Rückemaschinen oder Seilgeräte ist eine effiziente Holzbringung in vielen Wäldern nicht möglich. Doch ob Tragrückung oder Seilbringungsanlage, erst klare Regeln und umsichtiges Arbeiten sorgen für Sicherheit.**

**F**orstwirtschaftliche Arbeiten bergen besondere Unfallgefahren. 2024 erlitten 1.264 AUVA- bzw. SVS-Versicherte Arbeitsunfälle bei Forstarbeiten. Maschinen wie Forwarder (Rückezug), Krananhänger und forstliche Seilbringungsanlagen ermöglichen eine effiziente Holzernte gegebenenfalls auch in schwierigem Gelände. In den neuen Betriebsordnungen der AUVA werden gesetzliche und normative Anforderungen sowie die Arbeitspraxis gemäß der aktuellen Lehrmeinung in Richtlinien für den sicheren Betrieb dieser Maschinen und für die Zusammenarbeit aller Beteiligten zusammengeführt. Um einen Konsens zwischen Wirtschaftstreibenden, Lehreinrichtungen, Behörden und Unfallversicherungen herzustellen, wurden die Betriebsordnungen in einer breit gefächerten Experten-Expertinnengruppe ausgearbeitet.

## Sicherheit beginnt bei der Vorbereitung

Vor Arbeitsbeginn müssen Arbeitgeber:innen den Arbeitseinsatz sorgfältig planen, die Gefahren ermitteln sowie Maßnahmen zur Gefahrenverfügung festlegen. Alle Mitarbeitenden werden regelmäßig unterwiesen – in Sprache und Form, die sie sicher verstehen. Der gesamte räumliche Bereich der Forstarbeiten ist als forstliches Sperrgebiet zu kennzeichnen. Als Vorbereitung auf den Notfall müssen Erste-Hilfe-Ausrüstung und eine Notfallplanung vorhanden sein.

Für Forstarbeiten gehören Helm, Gehörschutz, Handschuhe, feste Schuhe und gut sichtbare Kleidung zur Grundausstattung. Beim Einsatz der Motorsäge kommen Schnittschutz- und Gesichtsschutz hinzu.

Schwenk- und Arbeitsbereiche von Rückemaschinen, gespannte oder bewegte Seile an Seilbringungsanlagen sowie bewegte Lasten erzeugen Gefahrenbereiche, in denen sich niemand aufhalten darf.

## Kommunikation ist entscheidend

Sprechfunk, klare Kommandos oder festgelegte Handzeichen verhindern Missverständnisse. Unklare Kommandos müssen zu einem Arbeitsstopp führen.



AUVA Merkblatt M.plus 523 Betriebsordnung Holzrückung mit Forwarder und Krananhänger

► [bit.ly/417pikN](https://bit.ly/417pikN)



AUVA-Merkblatt M.plus 521 Betriebsordnung Forstliche Seilbringungsanlagen

► [bit.ly/4teuJdE](https://bit.ly/4teuJdE)



Blog mit Thema Forst  
► [bit.ly/4mbMSGU](https://bit.ly/4mbMSGU)



Bei der Tragrückung sind vor allem eine sichere und angepasste Fahrweise, Standsicherheit bei Ladevorgängen und korrekte Ladungssicherung wichtig. Bei Seilbringungsanlagen sind unter anderem korrekt gespannte Tragseile, ausreichend dimensionierte Ankerbäume, sichere Anschlagmittel und regelmäßige Sicht- und Funktionskontrollen maßgeblich; zudem ist nach jeder Neuaufstellung und zu jedem Arbeitsbeginn eine Prüffahrt durchzuführen.

## Abbruchkriterien und Störungsbehebung

Klare Exitkriterien führen zu einer sofortigen Unterbrechung der Arbeiten. Wartungsarbeiten und Störungsbehebungen sind gemäß Betriebsanleitung der Maschine und mit besonderer Vorsicht auszuführen.

Alle Seile, Ketten, Rollen, Winden und Maschinen müssen mindestens einmal jährlich von fachkundigen Personen überprüft werden.

Rückemaschinen oder Seilbringungsanlagen sind maßgeblich für eine effiziente Holzerntearbeit in Österreichs Wäldern. Die in den Betriebsordnungen festgehaltenen Anforderungen und Verhaltensregeln sollen ihren Einsatz zugleich sicher gestalten. **(geo) ■**

# Sicher rauf und runter – eine Wegbeschreibung

**Arbeiten auf Dächern zählen zu den anspruchsvollsten Tätigkeiten im Bauwesen, nicht nur wegen der Arbeiten in der Höhe, sondern auch wegen des sicheren Zugangs. Dieser entscheidet wesentlich über die Risikominimierung. Dacharbeiten beginnen daher mit Planung und gründlicher Evaluierung der Baustelle.**

**B**ereits bei der ersten Besichtigung lässt sich feststellen, welche Schutzmaßnahmen erforderlich sind. Neben den eigentlichen Tätigkeiten ist vor allem der Zugang entscheidend. Darauf basierend müssen Beschäftigte gezielt unterwiesen werden. Die BauV (Bauarbeiterschutverordnung) enthält zahlreiche Vorgaben für sichere Dacharbeiten.

## Auswahl geeigneter Zugangsmaßnahmen

Am zuverlässigsten sind Gerüste. Ein Dachfanggerüst schützt bei geneigten Dächern optimal. Ist ein Zugang über das Gebäude nicht möglich, bietet ein Fassadengerüst mit integriertem Aufstieg eine sichere Alternative. Treppentürme eignen sich besonders für Flachdächer und ermöglichen auch begrenzten Materialtransport. Dachluken oder -fenster können ebenfalls genutzt werden, vorausgesetzt eine Absturzsicherung mittels Auffang- oder Rückhaltesystems (PSAgA) und geeignete Anschlagpunkte sind vorhanden. Diese Methode bietet kurze Wege und zusätzliche Sicherungsmöglichkeiten im Gebäudeinneren. Die häufig verwendete Anlegeleiter birgt erhebliche Risiken. Sie muss gegen Umfallen, Wegrutschen oder Verschieben gesichert werden. Trotz Sicherungsmaßnahmen bleibt der Einsatz anspruchsvoll. Unter bestimmten Bedingungen kann eine Hubarbeitsbühne den Zugang ermöglichen. Die D-A-CH-S-Arbeitsgruppe (Deutschland, Österreich, Schweiz, Südtirol) definiert Ausnahmen, wann ein Übersteigen zulässig ist – das ist hilfreich, wenn andere Zugänge nicht praktikabel sind.

## Hilfsleinen und Drohnen

Eine innovative Methode kombiniert eine PSAgA mit einem mitlaufenden Auffangsystem. Das Sicherungsseil steht bereits beim Aufstieg zur Verfügung. Häufig wird es mittels Hilfsleine über das Gebäude geführt. Für größere Höhen werden Wurfbeutelgeschleudern genutzt, die jedoch Erfahrung und Unterweisung erfordern.

Zunehmend werden Hilfsleinen auch mithilfe von Drohnen positioniert. Dies ermöglicht präziseres Arbeiten, verlangt aber einen Drohnenführerschein und eventuell Genehmigungen. Die Technik ersetzt jedoch weder Schulung noch Kenntnis der Risiken.

## Fazit

Dacharbeiten bergen ein erhebliches Unfallrisiko. Sichere Zugänge und wirksame Absturzsicherungen müssen bereits in der Planung berücksichtigt werden. Fehlerhafte oder fehlende Schutzmaßnahmen führen oft zu schweren Unfällen – auch in neuen Branchen wie dem Photovoltaikanlagenbau. Hilfreiche Informationen bieten unter anderem Arbeitsinspektion, AUVA und die D-A-CH-S-Arbeitsgruppe. **(en) ■**

**Arbeiten am Dach bergen ein besonderes Risiko für Unfälle, daher müssen sichere Zugänge und Absturzsicherungen schon bei der Planung berücksichtigt werden.**

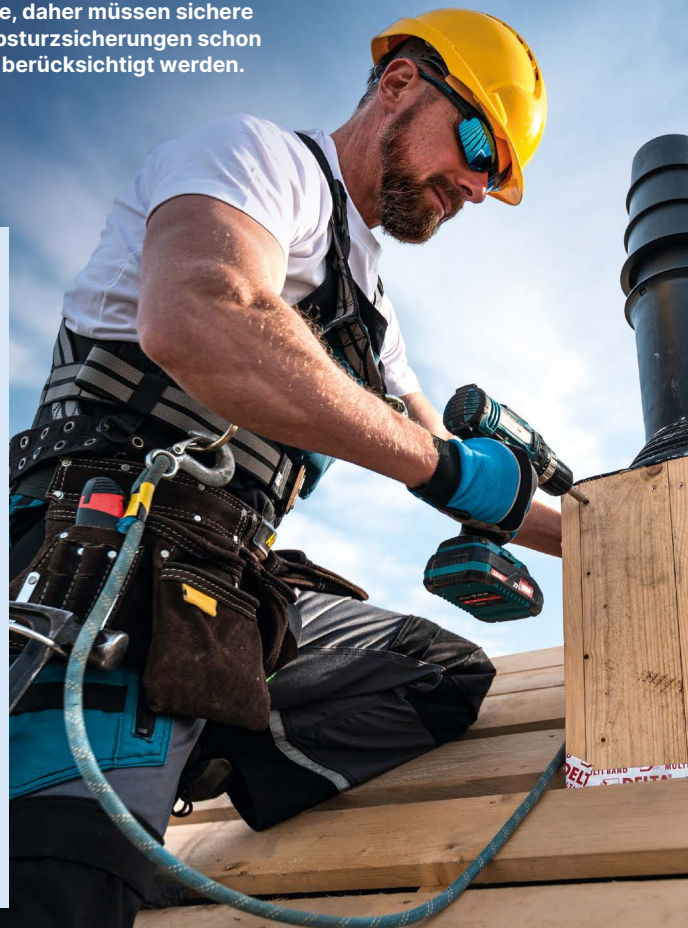
AUVA-Merkblätter rund um das Thema „Bau“

► [bit.ly/4slWmLX](https://bit.ly/4slWmLX)



Mehr Informationen und die Angebote der AUVA zu Sicherheit am Bau

► [bit.ly/41BqYDk](https://bit.ly/41BqYDk)





PERSÖNLICHE  
SCHUTZAUSRÜSTUNG

# Prüfpflicht kann Leben retten

**Persönliche Schutzausrüstung (PSA) ist ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Arbeitswelt, speziell im Bereich des Arbeitnehmer:innenschutzes. In bestimmten Fällen muss sie wiederkehrend geprüft werden.**

**A**uch wenn die Arbeitgeber:innen angehalten sind, technische und organisatorische Lösungen so weit wie möglich auszureizen, führt am Einsatz von persönlicher Schutzausrüstung am Arbeitsplatz oft kein Weg vorbei. Bestimmte berufliche Tätigkeiten können aufgrund möglicher Gefahrenquellen nicht ohne entsprechende Ausrüstung durchgeführt werden.

Ein wichtiger Aspekt ist die wiederkehrende Prüfpflicht, die für bestimmte PSA-Gruppen laut Verordnung Persönliche Schutzausrüstung (PSA-V) vorgeschrieben ist. Dies betrifft vor allem PSA gegen Absturz, Ertrinken und Versinken, aber auch Atemschutz. Doch in der Praxis werden oft Prüfintervalle nicht eingehalten oder die Dokumentation wird nicht korrekt durchgeführt. Hier können smarte Systeme (meist kostenpflichtig) eine wertvolle Unterstützung sein. Sie haben den Vorteil, dass sie den:die Anwender:in zeitgerecht erinnern, außerdem ist die Möglichkeit der Prüfinhalte und Dokumentation oft schon integriert.

## Suche nach fachkundiger Person

Eine fachkundige Person muss die wiederkehrende Prüfung durchführen, doch sind aktuell in Österreich noch keine konkreten Vorgaben vorhanden, wer dafür geeignet ist, daher wird auf die PSA-V verwiesen. Ausbildungsinhalt und -dauer sind nicht definiert und das führt in der Praxis häufig zu Missverständnissen. Grundsätzlich sollte bei der Ausbildung darauf geachtet werden, dass diese in Anlehnung an Deutschland, wo es klare Regeln gibt, zumindest zwei Tage dauern sollte. Hier werden unterschiedliche Inhalte, wie Auswahl, Prüfinhalte, aber auch Grundlagen zum Thema PSA gegen Absturz, abgedeckt und mit einer Prüfung abgeschlossen. Bei einigen Anbietern:Anbieterinnen ist die Gültigkeit der Ausbildung zeitlich begrenzt, so ist etwa ein Refresher alle fünf Jahre vorgesehen, und einige Ausbildungen sind unbegrenzt gültig. Der wichtigste Aspekt bleibt, dass die PSA beurteilt werden kann und sie ausgeschieden wird, wenn sie, auch im Zweifelsfall, den Vorgaben nicht mehr entspricht. Momentan wird

Arbeitgebern:Arbeitgeberinnen steht frei, wie sie dieses Thema angehen. Sie können die wiederkehrende Prüfung der PSA auch auslagern und externe Firmen, wie zum Beispiel die Sicherheitstechnische Prüfstelle (STP) der AUVA, damit beauftragen.

an einer österreichweiten Richtlinie gearbeitet, die eine Ausbildung von Fachkundigen für PSA gegen Absturz harmonisieren soll.

## Externe Prüfung möglich

Jedem:jeder Arbeitgeber:in steht frei, wie er:sie dieses Thema angeht. Er:sie kann die wiederkehrende Prüfung der PSA auch auslagern und externe Firmen, wie zum Beispiel die Sicherheitstechnische Prüfstelle (STP) der AUVA, damit beauftragen. Wichtig ist nur, dass die wiederkehrende Überprüfung durchgeführt wird und nur persönliche Schutzausrüstung, die in Ordnung ist, benutzt wird. Zusätzlich sollten die Mitarbeiter:innen darauf hingewiesen werden, dass vor jeder Verwendung eine kurze Sichtprüfung von ihnen selbst durchzuführen ist und sie ebenfalls ein Auge darauf haben sollten, ob ihre PSA überprüft wurde und den Vorgaben entspricht. (dk) ■



## BEWEGUNG UND SPORT

# Bewegung stärkt das Frauenherz

**Ein stressiger Alltag und häufige Mehrfachbelastungen durch Job und Familie machen es vielen Frauen schwer, regelmäßig Sport zu betreiben. Dabei müssten sie nicht einmal so viel Bewegung machen wie Männer, um das gleiche Ergebnis zu erzielen.**

**D**ie Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt seit einigen Jahren, 150–300 Minuten körperliche Aktivität mit moderater Intensität oder 75–100 Minuten intensiver Sport pro Woche sowie alternativ eine Kombination von beidem für die Gesunderhaltung Erwachsener.

### Klare Unterschiede

Es bestehen aber eindeutige Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Eine neue Studie, veröffentlicht im Fachjournal „Nature Cardiovascular Research“, ging dem Zusammenhang zwischen regelmäßiger Bewegung und der Entstehung von Herz-Kreislauf-Krankheiten nach.

Demnach reduziert sich bei Frauen, die moderaten bis intensiven Sport von 150 Minuten pro Woche durchführen, die Wahrscheinlichkeit für koronare Herzkrankheiten wesentlich stärker als bei Männern (Frauen: 22 %, Männer: 17 %). Die Studie zeigt außerdem eindeutig den großen Nutzen insbesondere für Frauen bei längerem Training: Mit 250 Minuten moderatem bis intensivem Sport pro Woche kann das Risiko für koronare Herzkrankheiten sogar um rund 30 % gesenkt werden. Männer hingegen müssen rund 530 Minuten in körperliche Aktivität investieren, – mehr als das doppelte Zeitausmaß – um das gleiche Ergebnis zu erzielen.

Frauen brauchen demzufolge zwar weniger Bewegung, um gesund zu bleiben, sind aber weltweit gesehen auch weniger sportlich aktiv als Männer. Im Hinblick auf die Sterblichkeit ist zudem nicht unwesentlich, dass jede dritte Frau an einer Herz-Kreislauf-Erkrankung stirbt. Die Gendermedizin liefert hier wichtige und eindeutige Erkenntnisse, die in den Bewegungsempfehlungen berücksichtigt werden sollten.

### Vom Wissen zum Handeln

Zeitmangel durch Arbeit, Familie und Care-Arbeit stellt oft ein Hindernis oder eine Erschwernis dar, regelmäßig und nachhaltig Bewegung auszuüben. Wie kann es Frauen nun gelingen, mehr Bewegung in den Alltag zu integrieren?



AUVA-Blog  
„In Bewegung bleiben!“  
► [auva.at/blog/bewegungsuebungen](https://auva.at/blog/bewegungsuebungen)



### Tipp 1: Zeitfenster erkennen und nutzen – Bewegung mit Freude und Wohlbefinden verbinden

- Während Ihr Kind beim Sportkurs oder Kindergeburtstag ist, können Sie einen Spaziergang oder einen entspannten Waldlauf machen.
- Beim nächsten Besuch am Spielplatz probieren Sie doch selbst den Kletterparcour aus oder balancieren Sie gemeinsam mit Ihrem Kind über Stock und Stein.

### Tipp 2: Gemeinschaft motiviert

Sport mit Freundinnen oder Kolleginnen tut gut, schafft Verbindlichkeit und es fällt leichter „dranzubleiben“.

### Tipp 3: Kleine Ziele – niedrige Einstiegshürden

- Setzen Sie sich kleine Wochenziele und machen Sie den Fortschritt sichtbar (App, Schrittzähler).
- Suchen Sie sich, wenn möglich, einen Kurs in der Nähe (kurze Wegzeiten). Bei manchen Sportangeboten ist eine Kinderbetreuung inkludiert.

Regelmäßige Bewegung ist gesund – für Mann und Frau. Die gute Nachricht ist: Schon kleine Schritte können viel bewirken und jede Form der Bewegung ist ein Gewinn fürs Frauenherz. **(ms) ■**

AUVA-  
Bewegungstipps auf  
YouTube  
► [bit.ly/3Yqdukt](https://bit.ly/3Yqdukt)



Quellen:  
[nature.com/articles/s44161-025-00732-z](https://nature.com/articles/s44161-025-00732-z)  
[science.orf.at/stories/3232667](https://science.orf.at/stories/3232667)

# Schablonen zur Unfallverhütung

**Durch den Einsatz von selbst entwickelten und angefertigten Schablonen wird in der Holzwerkstätte von pro mente in Salzburg höchstmögliche Sicherheit in der Serienproduktion von Holzzeugnissen ermöglicht.**

Im Arbeitstrainingszentrum (ATZ) von pro mente werden Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zurück in den Arbeitsmarkt begleitet. In der Holzwerkstätte werden verschiedenste Aufträge für externe Kunden: Kundinnen übernommen. Dabei steht der Sicherheits- und Gesundheitsschutz aller Beteiligten an oberster Stelle. Der fachliche Leiter, Günther Miller, ist stolz auf seine Sicherheitsmaßnahmen in der Holzwerkstätte: „Jede Aufgabe wird von uns genau durchdacht. Im Vorfeld haben wir uns folgende Fragen gestellt: Welche Arbeitsschritte sind notwendig? Welche Maschine ist die richtige? Wie kann ein Arbeitsprozess so sicher wie möglich gestaltet werden?“ Seine Lösung sind individuell angepasste Schablonen. Sie sorgen dafür, dass gefährliche Berührungen mit den Maschinen praktisch ausgeschlossen sind. Gleichzeitig erleichtern sie das Arbeiten, weil sie für Präzision und gleichbleibende Qualität sorgen.

Diese innovative Maßnahme wurde vergangenes Jahr mit der begehrten Trophäe „Goldene Securitas“, dem ersten Preis in der Kategorie „Innovativ für mehr Sicherheit“, von AUVA und WKO ausgezeichnet. Mit diesem Preis werden alle zwei Jahre Betriebe vor den Vorhang geholt, die Maßnahmen zur Unfallverhütung und zum Gesundheitsschutz, die über das gesetzliche Maß hinausgehen, in ihren Betriebsstätten umsetzen.

## Struktur schafft Erfolg

Bevor die Produktion startet, erhalten alle Arbeitenden eine umfassende Sicherheitsunterweisung. Sie lernen den richtigen Umgang mit den Maschinen, verstehen die Schutzmaßnahmen und werden gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet. So wird eine Umgebung geschaffen, in der sie sich

sicher fühlen und gleichzeitig wertvolle berufliche Fähigkeiten erwerben.

Die getroffenen Maßnahmen zeigen Wirkung: „Trotz hoher Produktionszahlen gab es in diesem Bereich noch keine Arbeitsunfälle. Die Werkstatt ist spürbar sauberer, und die Teilnehmenden erleben, wie gut strukturierte Abläufe und Sicherheit zu Erfolgserlebnissen führen. Das stärkt nicht nur die Motivation, sondern auch das Selbstbewusstsein – ein wichtiger Schritt für den Wiedereinstieg ins Berufsleben“, freut sich Fachtrainer Miller.

## Absaugeinrichtungen an Holzbearbeitungsmaschinen

Neben dem Schutz vor Verletzungen wird auch großes Augenmerk auf die Gesundheit aller Teilnehmenden gelegt. Da die Schablonen über integrierte Absaugvorrichtungen verfügen, bleibt die Staubbelastung in der Werkstatt minimal. Das sorgt nicht nur für eine saubere Arbeitsumgebung, sondern steigert auch das Wohlbefinden. So wird den Beschäftigten die Verwendung von Atemschutzmasken, die in der Anwendung oft nicht besonders angenehm sind, erspart oder die Dauer

**Sicheres Arbeiten an Holzbearbeitungsmaschinen: Fachlicher Leiter Günther Miller (Bild unten links) und Mitarbeiter (Bild oben links) bei der Holzbearbeitung mit speziellen Schablonen zur Verhütung von Arbeitsunfällen.**

**Nadine-Isabelle Tonino, MA, MBA, Gesamtleitung Arbeitstraining und Mag. Alfons Riedlsperger, Geschäftsführer bei pro mente Salzburg**



BILDER © A. SEITZ-LUDWIG

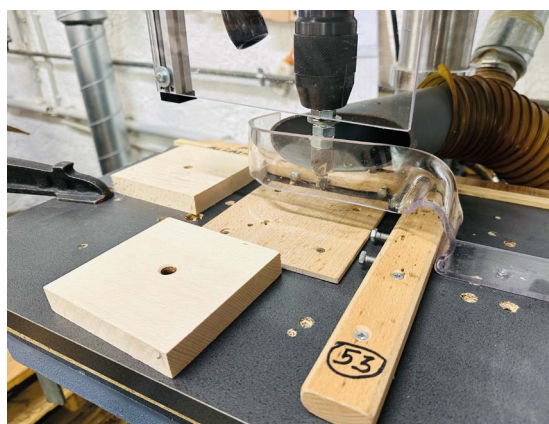
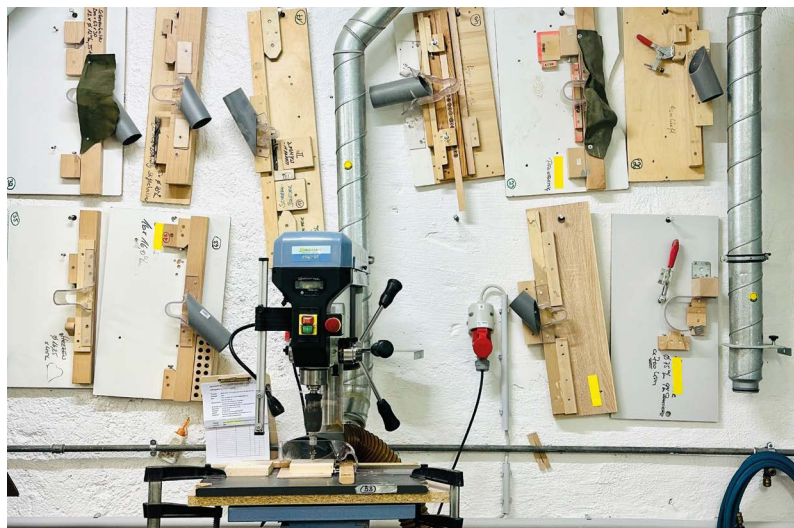


der Verwendung möglichst zeitlich begrenzt. Der Holzstaub wird bereits an der Stelle vermieden, an der er entsteht, also gleich am Werkstück und der Maschine.

### Unternehmensprofil

Die pro mente Salzburg – Gemeinnützige Gesellschaft für Arbeitsrehabilitation mbH widmet sich der psychosozialen Rehabilitation und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit psychischen oder sozialen Beeinträchtigungen. Geschäftsführer Mag. Alfons Riedlsperger erklärt den Zweck und die Kerntätigkeit: „Ziel der Organisation ist es, Menschen mit psychischen, körperlichen oder kognitiven Beeinträchtigungen durch gezielte arbeitsrehabilitative Maßnahmen in ihrer beruf-

BILDER © A. SEITZ-LUDWIG



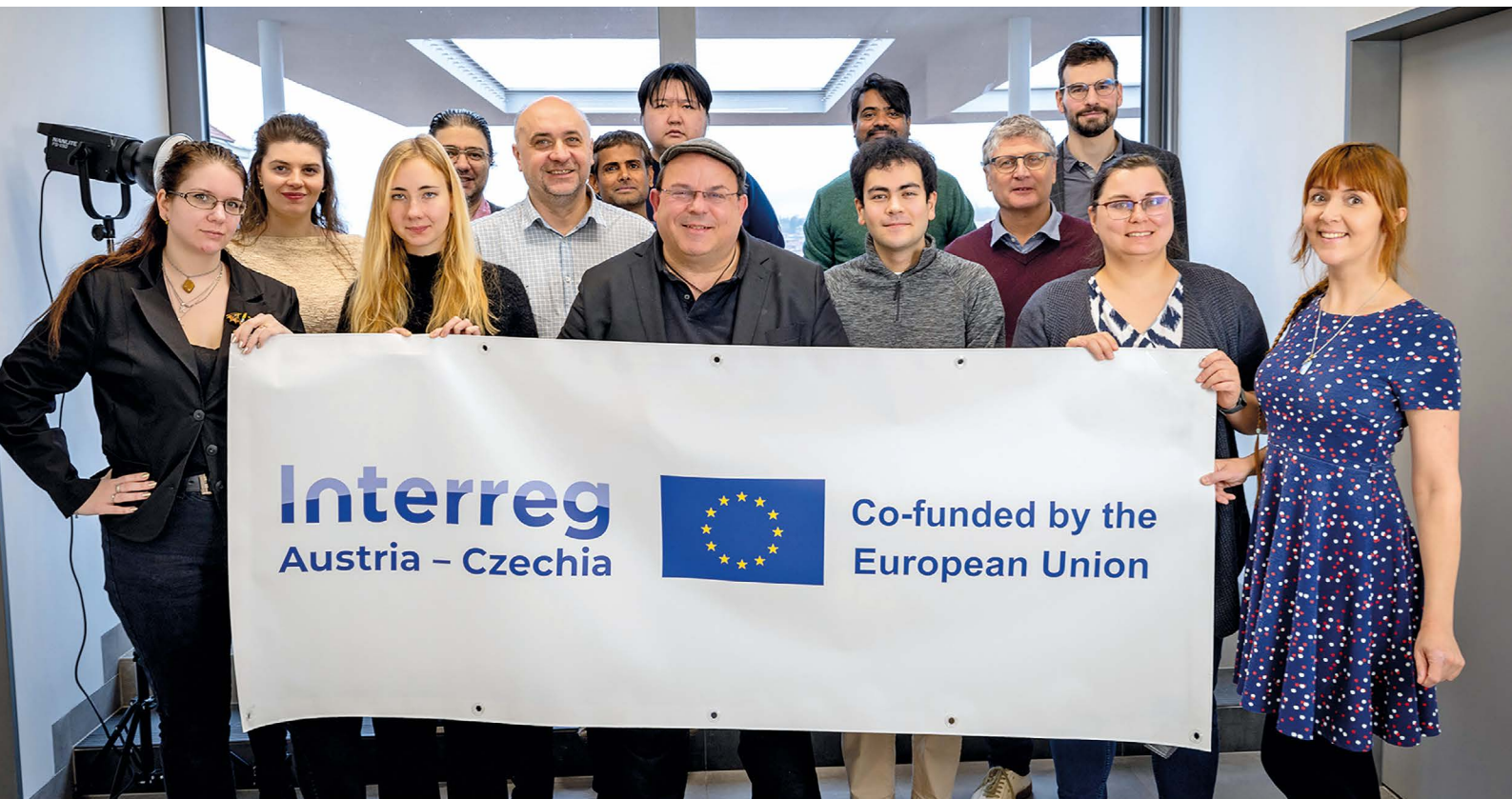
**Spezielle Schablonen sorgen dafür, dass gefährliche Berührungen mit den Maschinen praktisch ausgeschlossen sind.**

lichen und sozialen Integration zu unterstützen. Die Angebote richten sich an Personen, die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen vorübergehend oder dauerhaft am regulären Arbeitsmarkt benachteiligt sind.“

Mehrere Arbeits- und Berufstrainingszentren werden in der Stadt Salzburg sowie in Zell am See, St. Veit, Bischofshofen, Hallein und weiteren Regionen des Bundeslandes betrieben. Angeboten werden Arbeitsassistenten, Jugendcoaching, individuelle Ausbildungsprogramme sowie berufliche Qualifizierungen und tagesstrukturierende Maßnahmen ebenso wie B2B-orientierte Angebote wie Büroservice, Produktion, Hauswirtschaft, Gastronomie und Catering. (asl) ■



Die Goldene Securitas wird alle zwei Jahre von AUVA und WKO vergeben, um vorbildliche Maßnahmen im Arbeitnehmer:innenschutz auszuzeichnen. Mit dieser Auszeichnung will die AUVA gemeinsam mit der WKO Klein- und Mittelbetriebe, die Maßnahmen zum Sicherheits- und Gesundheitsschutz setzen, die über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehen, vor den Vorhang holen.



## FORSCHUNG

# Grenzenlos forschen

**Grenzüberschreitende Forschung zeigt, wie Forscher:innen aus unterschiedlichen Disziplinen an verschiedenen Standorten gemeinsame Fortschritte in der Nanomedizin erzielen können.**

**A**ls Ing.<sup>in</sup> Michaela Kubalová im Jänner vor einem Rasterkraftmikroskop in Linz steht, ist sie ein gutes Stück von ihrem gewohnten Arbeitsalltag entfernt. An der Technischen Universität Brno arbeitet ihr Team unter der Leitung von Prof. Dr. Václav Brázda normalerweise mit bioinformatischen Methoden an DNA-Sequenzen und untersucht sogenannte G-Quadruplex-Strukturen, spezielle Faltungen der DNA, die eine Rolle in der Genregulation spielen könnten. In Linz lernte sie Methoden kennen, die diese Strukturen auf eine ganz andere Weise zugänglich machen. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Ing.<sup>in</sup> Paula Večeríková nahm sie an einer Winter School am Institut für Biophysik

**Daumen hoch für die Forschung! Die Arbeit im Histologielabor ermöglicht ganz neue Einblicke.**

**Forschung ohne Grenzen: Das NanoPrecMed-Konsortium vereint Partner:innen aus Österreich und Tschechien, hier bei einem Treffen an der Mendel Universität in Brunn.**

© M. BENEŠ

der Johannes Kepler Universität teil – ermöglicht durch das Interreg-ATCZ-Projekt NanoPrecMed. Was hier passiert, ist mehr als ein Perspektivenwechsel. Es ist Teil eines Forschungsansatzes, der bewusst darauf abzielt, Wissen über Disziplinen und Standorte hinweg zu verbinden.

### Von der Theorie ins Labor

Dem Forschungsaufenthalt in Linz folgte bald schon eine Reise nach Wien, ans Ludwig Boltzmann Institut für Traumatologie, das Forschungszentrum



© P. VEČERÍKOVÁ

in Kooperation mit der AUVA, kurz LBI Trauma, das in NanoPrecMed eine zentrale Rolle einnimmt. Als Lead Partner koordiniert das Institut nicht nur die Zusammenarbeit, sondern schafft auch gezielt Formate, die Wissen zwischen Forschung, Klinik und Gesellschaft vermitteln, etwa durch die Open-Lab-Workshopreihe oder öffentliche Veranstaltungen wie Vorträge an der Volkshochschule.

Während ihres Aufenthalts erhielten Michaela Kubalová und Paula Večeríková Einblicke in die Arbeit mit Zellkulturen und extrazellulären Vesikeln, winzigen, von Zellen abgegebenen Partikeln, die als vielversprechende Werkzeuge in der Präzisionsmedizin gelten. Im Histologielabor wurden Gewebeschnitte analysiert und G-Quadruplex-Strukturen darin mikroskopisch sichtbar gemacht – eine direkte Verbindung zu ihrer Arbeit in Brno. „Was wir besonders geschätzt haben, war die Offenheit der Forschenden“, schreiben sie. „Neben neuen Methoden haben wir viele praktische Tipps mitgenommen, die wir nun in Brno anwenden können.“

### Nächste Station: Anwendung

Mit Linz, Wien und Brno haben Michaela und Paula bereits drei der vier Standorte des Konsortiums kennengelernt. Die letzte Station ihrer Reise liegt in Budweis am Biology Centre der Tschechischen Akademie der Wissenschaften. Dort wird im Rahmen von NanoPrecMed unter anderem an einem neuen Impfstoff gegen FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) gearbeitet. Im Gegensatz zum klassischen Totimpfstoff, bei dem inaktivierte Viren in den Körper eingeführt werden, setzt die neue Entwicklung auf mRNA, also „Boten-RNA“. Sie liefert dem Körper den Bauplan für einzelne Virusbestandteile, auf die das Immunsystem dann reagieren kann. Extrazelluläre Vesikel oder Nanobiopartikel, wie sie an der Mendel-Universität in Brno

## ! Mehr Sicherheit für Therapien mit extrazellulären Vesikeln

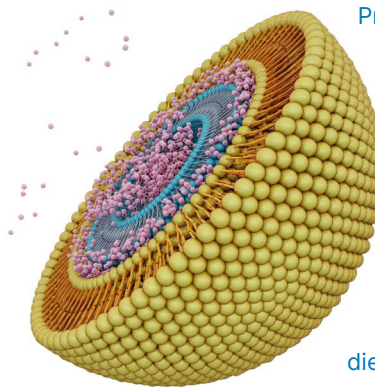
Extrazelluläre Vesikel (EVs) sind so etwas wie die Sprechblasen unserer Körperzellen. Sie ermöglichen es uns, die Kommunikation innerhalb unseres Körpers abzuhorchen, oder auch selbst Anweisungen einzuschleusen. Am LBI Trauma werden sie für viele Anwendungen beforscht: Knochengesundheit, Gewebsneubildung, sogar in der Intensivmedizin für die Stabilisierung von Schwerverletzten mit hohem Blutverlust.

Eine zentrale Herausforderung zeigte sich jedoch in prä-klinischen Studien: Bestimmte EVs können unbeabsichtigt die Blutgerinnung aktivieren und damit das Risiko für Thrombosen erhöhen.

Ein Projekt am LBI Trauma, umgesetzt von Dr. Johannes Oesterreicher aus dem Nano-PrecMed Konsortium, setzte genau hier an. Mithilfe moderner CRISPR-Cas9-Geneditoring wurde eine Zelllinie entwickelt, die EVs ohne dieses Risiko produziert, ohne dabei ihre therapeutischen Eigenschaften zu verlieren.

Sichere Anwendung ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass neue Technologien überhaupt den Weg in die Klinik finden. NanoPrecMed treibt genau diese Entwicklung voran: vielversprechende

Ansätze gezielt in Richtung Anwendung weiterzuentwickeln.



Extrazelluläre Vesikel und Nanobiopartikel aus dem Labor machen sich einen Mechanismus der natürlichen Zellkommunikation zunutze und können so Wirkstoffe an bestimmte „Adressen“ im Körper liefern.

© LOVE EMPLOYEE/ISTOCK

entwickelt werden, sollen hier als Transportvehikel dienen, gewissermaßen als „Verpackung“, die die mRNA schützt und gezielt an ihren Wirkort bringt. So schließt sich der Kreis: Von der Analyse molekularer Strukturen über experimentelle Modelle bis hin zur ersten konkreten Anwendung durchwandert die Entwicklung Stationen in Oberösterreich, Wien und Tschechien.



© P. VEČERÍKOVÁ

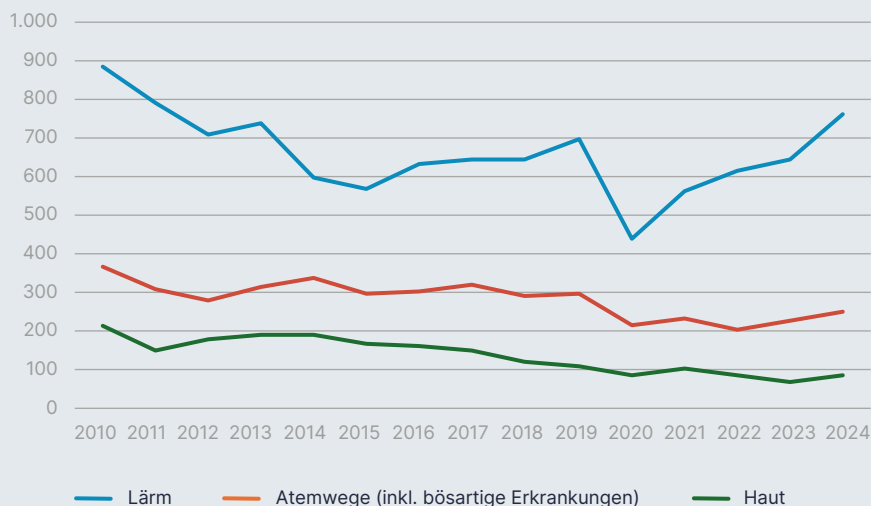
„Neben neuen Methoden haben wir viele praktische Tipps mitgenommen, die wir nun in Brno anwenden können.“

Interreg AT-CZ ermöglicht den jungen Wissenschaftlerinnen die Reise quer durchs NanoPrecMed Projekt – das fördert Erfahrungen und neue Forschungserkenntnisse.

So entsteht aus vielen einzelnen Beiträgen etwas, das keiner allein entwickeln könnte. Für Michaela und Paula ist diese Reise mehr als eine Abfolge von Stationen. Neben vielen neuen Techniken und praktischen Labortipps nehmen sie eine zentrale Botschaft mit zurück nach Brno: wie sehr Forschung davon lebt, dass Wissen in Bewegung bleibt. (cs) ■

## Anerkannte Berufskrankheiten 2010–2024 (AUVA)

Vergleich Lunge zu Lärm und Haut



Entwicklung der anerkannten Berufskrankheiten betreffend Lärmschwerhörigkeit, Atemwegserkrankungen und Hauterkrankungen. In die Berufskrankheiten der Atemwege wurden die bösartigen Neubildungen der tiefen Atemwege und des Rippenfells miteinbezogen.

### Prävention ist entscheidend

Lungenerkrankungen führen häufig zu dauerhaften Funktionseinschränkungen, Arbeitsunfähigkeit und deutlichen Einbußen der Lebensqualität. Die Behandlung ist langwierig und kostenintensiv. Dabei sind technische Schutzmaßnahmen wie Absaugungen, geeigneter Atemschutz oder Prozessanpassungen in den meisten Betrieben gut umsetzbar. Frühzeitige Prävention kann irreversible Schäden verhindern, die Zahl der Berufskrankheiten senken und die Leistungsfähigkeit der Beschäftigten langfristig erhalten. (go/ah) ■

\* Infektionskrankheiten, insbesondere Covid-Erkrankungen, wurden außer Acht gelassen. Neben Covid wurden pro Jahr Infektionen mit Tuberkulose im einstelligen Bereich anerkannt.

## BERUFSSKRANKHEIT

# Warum es so oft die Lunge trifft

**Lungenkrankheiten gehören nach der Lärmschwerhörigkeit zu den am häufigsten anerkannten Berufskrankheiten in Österreich\*. Die große Zahl, verbunden mit den schweren gesundheitlichen Auswirkungen und ökonomischen Belastungen, macht Prävention im beruflichen Kontext notwendig.**

Zwischen 2010 und 2024 wurden laut AUVA rund 4.250 anerkannte Berufskrankheiten (BK) der Atemwege registriert – durchschnittlich etwa 660 Fälle pro Jahr. Etwa 13% aller Berufskrankheiten betrafen in diesem Zeitraum die Lunge, die tiefen Atemwe-

ge oder das Rippenfell. Infektiöse Lungenerkrankungen, überwiegend durch COVID 19 verursacht, sind darin nicht enthalten. Mehr als ein Drittel der Fälle entfällt auf bösartige Neubildungen, die vor allem durch Asbest verursacht werden; ihre Anerkennungszahlen sind leicht rückläufig.

Bei den nicht bösartigen Erkrankungen liegt die BK 1.7. an erster Stelle: Erkrankungen der Lunge und tieferen Atemwege, die durch chemisch-irritative oder toxische Stoffe entstehen. Dahinter folgt die BK 1.6., die allergisch bedingte Atemwegserkrankungen wie berufsbedingtes Asthma umfasst. Erst danach kommen klassische Staublungenerkrankungen wie Asbestose oder Silikose (Pneumokoniosen). Die Entwicklung zeigt, dass heute chemisch-irritative und allergische Atemwegserkrankungen häufiger auftreten als die früher dominierenden Pneumokoniosen.

Die Lunge ist aufgrund ihrer komplexen Struktur mit vielen empfindlichen Alveolen (Lungenbläschen) besonders anfällig für Schadstoffe. Am Arbeitsplatz wirken Stäube, Gase oder Dämpfe oft über lange Zeiträume ein, ohne sofort Symptome auszulösen. Viele chronische Erkrankungen – darunter Asthma, COPD oder Staublungenerkrankungen – entstehen erst nach Jahren.



Liste der Berufskrankheiten  
► [bit.ly/4uZhHm9](https://bit.ly/4uZhHm9)



Blog: Berufskrankheitenliste: Was ist neu?  
► [auva.at/blog/berufskrankheitenliste-neu](https://auva.at/blog/berufskrankheitenliste-neu)



In den folgenden Ausgaben des Magazins

**ALLE!ACHTUNG!** werden die häufigsten Berufskrankheiten (lt. Berufskrankheiten-Modernisierungs-Gesetz [BGBl. I Nr. 18/2024]) beschrieben und erklärt, ebenso die Vorgangsweise bei der Meldung und notwendige Präventionsmaßnahmen.



KINDER & JUGENDLICHE

# Wie sicher sind Sportgeräte an der Schule?

**Sportgeräte nutzen sich mit der Zeit ab, auch bei korrekter Anwendung. Das führt zu Schäden, die nicht nur die Funktionstüchtigkeit, sondern auch die Sicherheit der turnenden Kinder beeinträchtigen können.**

Die Sicherheit von Sportgeräten in Schulen ist eine gemeinsame Aufgabe mit klar verteilten Verantwortlichkeiten. Grundsätzlich liegt es bei den Eigentümern: Eigentümerinnen der Geräte, deren Betriebssicherheit sicherzustellen und für einen technisch einwandfreien Zustand zu sorgen. Im schulischen Alltag kommt aber auch den Lehrpersonen eine wichtige Rolle zu: Im Rahmen ihrer gesetzlichen Sorgfaltspflicht müssen sie auf mögliche Mängel achten, sich vor jeder Nutzung vom ordnungsgemäßen Aufbau der Geräte überzeugen und nach dem Unterricht darauf achten, dass diese wieder korrekt an den vorgesehenen Plätzen verstaut werden.

## Neue Broschüre für Lehrkräfte

Die Broschüre „Sicherheit an Sportgeräten“ soll den Lehrpersonen helfen, die Einhaltung der wichtigsten Sicherheitskriterien bei Sportgeräten und Einrichtungen nach einem einfachen System zu beurteilen. In alphabetischer Reihenfolge sind die meistverwendeten Geräte für den Schulsport aufgelistet. Zu jedem Gerät gehört eine Zeichnung, die eine korrekte Ausführung des Gerätes als Beispiel zeigt. Der Text ist in Frageform abgefasst. Die Fragen sollen je nach Zustand mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden. Lautet eine Antwort „nein“, so müssen in der Regel Maßnahmen getroffen werden, wie beispielsweise Reparaturen, eine Ergänzung von Teilen, ein Austausch oder eine Einschränkung der Benützung.



Die Broschüre kann kostenfrei bestellt werden unter [auva.at/schulmedien](https://www.auva.at/schulmedien)

Bei der Neuauflage der Broschüre wurden zudem neue Geräte ergänzt, die mittlerweile im Sportunterricht oftmals Verwendung finden. Dies sind beispielsweise Slacklines, Indoor-Kletterwände oder auch Seilgärten mit der dafür notwendigen Sicherheitsausrüstung. (pw) ■

TITELBILD: KI-GENERIERTES BILD; SORA AI – BEARBEITUNG: © AUVA/ATTILA PRIVUS



Die wichtigsten Sicherheitskriterien werden in Frage-Antwort-Checklisten übersichtlich und einfach dargestellt.

# Holen Sie sich Wissen!



Sicheres und gesundes Arbeiten erfordert vielseitiges Wissen. Nutzen Sie das breit gefächerte Schulungsangebot der AUVA, um auf dem letzten Stand zu bleiben!

Die Angebotspalette reicht von Webinaren über Fachvorträge und eintägige Betriebsseminare bis zur siebenwöchigen Ausbildung zur Sicherheitsfachkraft.

Eine Übersicht aller AUVA-Schulungsangebote finden Sie unter: [auvkurs.at](https://auvkurs.at)

## Auswahl kommender Präsenzseminare

12.05.	Planung und Gestaltung von Arbeitsstätten	Wien
12.05.	Digitalisierung für Sicherheitsfachkräfte*	Salzburg
20.05.	Beschaffenheit von persönlicher Schutzausrüstung	Salzburg
28.05.	Umbau von Maschinen	Linz
09. – 11.06.	Refresher für Sicherheitsfachkräfte	Wien
11.06.	Risikobeurteilung von Maschinen	St. Pölten
11. – 12.06.	Ausbildung zum: zur Laserschutzbeauftragten	Graz
23. – 25.06.	Explosionsschutz – Follow Up	Linz
23. – 24.06.	Fachkundiger Umgang mit Asbest	Salzburg

Hier geht's direkt zur Anmeldung:  
[auvkurs.at/portal/KursSuche](https://auvkurs.at/portal/KursSuche)

## Auswahl kommender Webinare

28.05.	Thermographie – Erfassung der muskuloskeletalen Beanspruchung	gratis
29.05.	Handgeführte Laser – ein kontroverses Verfahren	gratis
29.05.	Gehörschutz	
18.06.	Kurzfragebogen zur Arbeitszeitanalyse (KFZA) – Online-Version	gratis
19.06.	Unfallfolgekosten 2025 – Update zu versteckten Kosten im Betrieb	gratis
27.08.	Radon – RnV-konforme Vorgangsweise	



Während der Laufzeit der AUVA-Präventionskampagne „Gemeinsam sicher digital“ (Digitalisierung) werden thematisch passende Präsenzseminare zum halben Preis sowie Webinare gratis angeboten.